

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 71. Neuenbürg, Samstag den 3. September 1864.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstag. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung. Sonstigt man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

### Amthliches.

Forstamt Wildberg.  
**Stammholz-Verkauf**  
 am Samstag den 10. Sept.  
 Vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr  
 auf dem Rathhaus in Calw.  
 Revier Hirschau.  
 aus dem Staatswald

|                              |     |         |
|------------------------------|-----|---------|
| Altburgerberg 1, Mönchsberg  | 651 | Stämme, |
| Altburgerberg 2, Staigenwald | 107 | "       |
| Schwartenhau . . . . .       | 541 | "       |
| Hohriß 1 . . . . .           | 443 | "       |
| Miß . . . . .                | 125 | "       |

Revier Naistlach.  
 aus dem Staatswald

|                       |      |   |
|-----------------------|------|---|
| Hefelberg 2 . . . . . | 492  | " |
| Föhrberg 3 . . . . .  | 1234 | " |

Revier Stammheim.  
 aus dem Staatswald

|                          |      |         |
|--------------------------|------|---------|
| Brühlberg . . . . .      | 1062 | "       |
| Kentheimerberg . . . . . | 381  | "       |
| Gerberhölle: . . . . .   | 4    | Eichen. |

Wildberg, den 30. Aug. 1864.  
 R. Forstamt.  
 Riethammer.

Revier Langenbrand.  
**Solz-Verkauf.**  
 Am Montaa den 5. Sept. d. J.  
 Morgens 8 Uhr  
 werden im Staatswald Eulenloch drei tannene  
 Spaltholzstämmen mit zus. 212 Cub. an Ort  
 und Stelle im Aufstreich verkauft werden.  
 Langenbrand, den 31. Aug. 1864.  
 R. Revierförsterei.

Das **Stochholz-Ausroden** in den  
 Waldteilen Hirschgarten, Seelach, Hundsthal,  
 Brennerberg, Eulenloch und Ulrichswald wird  
 am Montag den 5. Sept. Morgens um 8 Uhr  
 im Hirsch zu Langenbrand veranordnet.  
 R. Revierförsterei Langenbrand.  
 Bührken.

Neuenbürg.  
**Verleihung der Schuhmacher-Markt-  
 standplätze.**  
 Die für die auswärtigen Schuhmacher be-  
 stimmten Marktstandplätze werden am  
 Donnerstag, den 8. Sept. d. J.  
 Vormittags 9 Uhr  
 auf 1 Jahr verpachtet.  
 Neuenbürg, 2. Sept. 1864.  
 Stadtschultheissenamt.  
 Weßinger.

Friolzheim.  
 D.A. Leonberg.  
**Jahrmarkt-Abhaltung.**  
 Die hiesige Gemeinde ist berechtigt worden,  
 einen weiteren Roß-, Vieh und Krämermarkt am  
 21. Sept. jeden Jahrs als am Matthäus-Feiertag  
 abhalten zu dürfen, derselbe wird heuer das  
 erste Mal abgehalten, wovon das Publikum in  
 Kenntniß gesetzt wird.  
 Die Herren Ortsvorsteher, für deren Orte  
 dieser Markt im Interesse ist, werden ersucht,  
 solches in ihren Gemeinden bekannt machen zu  
 lassen.  
 Den 29. August 1864.  
 Schultheissenamt  
 Schenkel.

**Privatnachrichten.**

D o b e l.  
 Da ich am 15. d. Mis. nach Nord-Amerika  
 auszuwandern gedenke, so fordere ich Diejenigen,  
 welche irgend eine Forderung, oder sonstigen  
 Rechtsanspruch an mich zu machen glauben,  
 andurch auf, sich dießfalls binnen 10 Tagen  
 bei dem hiesigen Schultheissenamt zu melden,  
 damit nicht mein Bürge nach meinem Wegzug  
 möglicherweise zu Schaden gebracht wird.  
 Den 1. Sept. 1864.  
 Carl Knöller,  
 Zimmermann.



**S a l m b a c h.**

Für die Abgebrannten sind Beiträge eingegangen:

Von der Gemeinde Dberniebelsbach, Collette 5 fl. 45 fr.; Unterniebelsbach 7 fl.; Dennach 10 fl.; Ottenhausen 11 fl. 18 fr.; Rechts-Cons. Klinger in Calw 1 fl.; Frau Pfarrer Schmidgall-Lombach 30 fr.; Sensenfabrik Neuenbürg 17 fl. 30 fr.; Verwalter Voos 3 fl.; R. N. in Calw 30 fr.; Hutmacher Benz in N. 1 fl. 45 fr.; durch Schull. Dank von Dberniebelsbach, von Sängern des Liederfranzes und ältern Schülern 2 fl. 1 fr.; von der Gemeinde Gräfen- und Dbernhäusen Collette 45 fl. 45 fr.

Im Ganzen sind nun Beiträge in Geld gereicht worden: 472 fl. 48 fr.

Tausend Dank den edlen Gebern!

Am 29. Aug. 1864.

Namens des Kirchenconvents  
Bisar Frauer, Schultheiß Wagner.



Neuenbürg.

**Curia-Congregation**

im Gesellschaftslokal.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Loose à 1 fl. zur Lotterie der permanenten Kunstausstellung von Herdtle und Peters in Stuttgart, deren Verloosung im Oktober d. J. stattfindet, sind zu haben bei  
**Fr. Meeb.**

Neuenbürg.

**Für Käufer.**

Der Unterzeichnete hat Vieh zu verkaufen zu billigen Preisen.

**Fr. Weichle.**

Neuenbürg.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre.  
Schneidermstr. Knodel.

Neuenbürg.

Einige schöne Tuchröcke hat zu verkaufen.  
Schneidermstr. Knodel.

Neuenbürg.

2 eichene zweifache und zwei tannene einfache Bettladen, auch vier Fensterflügel werden verkauft. Wo sagt

die Redaktion.

Neuenbürg.

**Fertige Herrenkleider**

hält stets zu billigen Preisen auf Lager, und empfiehlt sich mit dem Bemerkten zu geneigter Abnahme bestens, daß auch nach Maas schnellste Bedienung erfolgt.

**Christian Knöller,**  
Schneidermeister.

Neuenbürg.

Vor heute an ist wieder Dhsenfleisch zu haben bei

**Carl Silbereisen,**  
**Friedrich Wagner,**  
**Ehr. Wagners Wtw.**

Neuenbürg.

**Mostpressentücher**

dauerbaste, sehr schön und zweckmäßig, ohne Knöpfe gewobene, 5 1/2 und 4' breit empfiehlt

**W. G. Blaisch,**  
Seiler.

Pforzheim.

Betten, neue und gebrauchte, schöne Bettfedern, Strohsäck und Haipfel, Schreinwerk, neu und gebrauchtes, Herrn- und Frauenzimmerkleider, Weißzeug, aller Art Leintücher, Ueberzüge, weiße und blaue Hemden, Bloasen, Stiefel, Schuh, Stuben- und Taschenuhren u. s. w. werden billig abgegeben bei

**G. Becht,**  
Bett- und Kleiderbändler  
am Waisenhausplatz.

Neuenbürg.

Reines Erdöl den Schoppen zu 10 fr. verkauft

Ludwig Bogt.

Calmbach.

Einen starken zweirädrigen, noch wenig gebrauchten Handkarren hat billig zu verkaufen  
Sattler Frey.

Wildeb. Hobwiese.

Mehrere junge, zu jedem Geschäft taugliche Pferde verkauft

Jakob Wacker.

Neuenbürg.

200 fl. Pflegschaftsgeld leiht aus  
Hammer Schmied Wendler.

Neuenbürg.

400-500 fl. leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus die  
Stiftungsstelle.

Neuenbürg.

400 fl. werden gegen Sicherheit oder gute Bürgschaft ausgeliehen. Wo sagt  
die Redaktion.

Neuenbürg.

250 fl. leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus  
Kaminseger Ehrlich,

**Kronik.**

Deutschland.

In der Wiener Zeitungspreffe lassen sich achtbare Stimmen mit der Mahnung vernehmen,



daß zum Schutze der nationalen Interessen in der jetzigen kritischen Lage Deutschlands ein inniges Zusammengeh'n der Mittelstaaten erforderlich sei.

Stuttgart, 28. Aug. Mitglieder der Finanzkommission versichern: es werde derselben trotz der angestrengtesten Bemühungen nicht möglich sein, ihre Arbeiten so zu fördern, daß die Kammer früher als Ende November zusammentreten werde.

Gestern Abends gegen 7 Uhr ertönten die Feuerzeichen. Auf die übliche Frage: „Wo brennt's?“ erhielt man die nach dem Altenburger Schloßbrand doppelt erschreckende Antwort: „Im Schloß!“ Die Sache selbst erwies sich glücklicherweise als unbedeutend. Eine Dienerin, die in einem Mansardezimmer der Kuppel des nach den k. Schloßgärten gelegenen Flügel's wohnte, fühlte sich unwohl, und wollte sich den Ofen heizen lassen. Der Aufwärter, der dieß zu besorgen hatte, täuschte sich in den Ofen, und heizte den eines unbewohnten Garderobezimmers; ein Kasten mit Damenkleidern gerieth in Brand. Der Rauch war so stark, daß er sich bald bemerklich machte. Da Hülfe sogleich zur Hand war, so war die Gefahr auch schnell beseitigt.

Stuttgart. Das Hauptgebäude unter den verschiedenen Baulichkeiten, die alle zusammen das neue Schlachthaus bilden werden, naht seiner Vollendung und wird dieselbe auch im Laufe des Monats erreichen: es ist das Schlachthaus der Ochsenmezzger. Die übrigen Gebäude, Schlachthaus der Schweinemezzger, Verwaltungsgebäude, Viehhof, Ställe u. s. w., ebenso die Straßen, die das ganze Anwesen umgeben, werden erst kommenden Jahr fertig werden. Der ganze Bau wird auf  $\frac{1}{2}$  Mill. zu stehen kommen. Weil es sich um bedeutende Vermögensrechte handelt, mußten sich die Mezzger die Rechte einer juristischen Person erwerben. Dem Vernehmen nach werden die Mezzger das neue Schlachthaus erst beziehen, wenn dasselbe in allen Theilen fertig ist.

Die Schützen des Schwabenlandes sind darin einig, daß eine Schützenordnung ein Bedürfnis sei, nachdem das Schützenwesen in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Ueber der Redaktion der Statuten bildeten sich Parteien; an der Spitze der einen steht Angele von Viberach, an der der andern Rechtskonsulent Freisleben von Heidenheim. Nach der Ansicht der Freisleben'schen Partei sollte es möglich sein die Schützen auch zur „Landesverteidigung“ zu verwenden. Für diesen Punkt wurde auf dem Schützentag in Plochingen mit großem Feuer gesprochen. Die Angele'sche Partei jedoch wollte die Nothwendigkeit eines solchen Paktus nicht einsehen; derselbe sei eine theoretische Erklärung, der gar keine Verbindlichkeit für den einzelnen Schützen zukomme; komme das Vaterland in Gefahr, so werde jene Erklärung keine genügende Schutzwehr seyn, sie sei also nach dieser Richtung überflüssig. Wenn man an-

nehme, daß die Landesverteidigung nicht bloß gegen äußere, sondern auch gegen innere Feinde, und zwar in einer ganz bestimmten Richtung verstanden werden könne, so sei eine solche Erklärung mehr als unpraktisch, sie sei geeignet, dem Schützenwesen im Schwabenland einen Anstrich zu verleihen, der manche abhalten könnte, sich demselben anzuschließen. Bei der Abstimmung wurde die „Landesverteidigung“ mit großer Mehrheit abgelehnt. Auf dieses Resultat hin verließen Freisleben und seine Anhänger die Versammlung, die übrigens in der Beratung des Statuten-Entwurfs fortfuhr, denselben mit verschiedenen Modificationen erledigte, und schließlich den Verfasser, Hrn. Angele aus Viberach, zum Landeschützenmeister wählte. Wenn die Partei Freisleben es nicht über sich gewinnen kann, trotz des Ausfalls der Landesverteidigung, die von der Mehrheit beschlossenen Statuten anzunehmen, so wird das Schwabenland „neben einem Landeschützenverein“ auch einen „schwäbischen Schützenbund“ haben.

#### A u s l a n d.

Aus London ist der Independance belge ein vom 24. August datirtes Telegramm zugegangen, welchem zufolge gegenwärtig zwischen den Unionisten und Conföderirten ernstliche Unterhandlungen wegen eines für beide Theile annehmbaren Friedens stattfinden.

Eines der verachtetsten Thiere, die Kröte, wird gegenwärtig in England zu Tausenden gekauft und sogar vom Continent importirt, weil man in ihr das wirksamste Mittel gegen die Pest der Gemüsegärten, die Raupe, erkannt hat. Ein Gleiches gilt vom Laubfrosch in Pestress der Obstbaumraupen. Ein einziger Naturalienhändler Londons hat im vorjährigen Sommer 40,000 Laubfrösche, welche er aus dem Harze bezog, an Obstbaumbesitzer verkauft und zwar das Stück mit 1—2 Schilling, was eine Summe von mehr als 20,000 fl. macht.

Die letzten Berichte aus Algerien, die bis zum 24. August reichen, lauten nicht besonders günstig für die Franzosen; einige Pariser Correspondenten behaupten sogar, daß die Lage der Dinge daselbst sehr ernst sei, und daß die französische Regierung die von dort eintreffenden Nachrichten verheimliche.

Die Vorgänge in Algerien sind gegenwärtig wohl die Haupt Sorge der französischen Regierung, und die jüngste Expedition war nur ein Vorspiel, welches dazu diente, der arabischen Bewegung Stillstand zu gebieten, aber noch nicht im Stande war, sie niederzuwerfen.

Amerika. Die Berichte aus Amerika sind nicht ohne höhere Bedeutung. Die Unionisten haben bei Mobile einen bedeutenden Sieg errufen. Die Flotte ihrer Gegner ist vernichtet, die Forts sind genommen. Schon früher ward auf die Wichtigkeit einer Eroberung von Mobile hingewiesen. Der Fall dieses Platzes scheint nun aber entschieden. — Auch aus Georgien kommt



eine Bestätigung der frühern günstigen Nachricht. Hood soll in dem Angriff auf Sherman, den dieser siegreich abschlug, nicht weniger als 20 bis 30,000 Mann verloren haben.

Der Gesundheitszustand in Schanghai ist sehr betrübend. Die Cholera wüthet noch immer. Ueber 500 Chinesen sterben täglich. Die Fremden werden gleichfalls nicht verschont, und auch unter ihnen ist die Zahl der Todten eine beträchtliche.

### Miszellen.

#### Der verhängnißvolle Brief.

(Fortsetzung.)

Noch einige Augenblicke verharrte die arme Frau in der frühern Stellung, dann aber hatte auch sie sich so viel als möglich gefaßt. Sie erhob das Haupt und einen herzlichen Kuß auf die Lippen ihres Gatten drückend, ihm mit inniger Liebe in die treuen Augen schauend, erwiderte sie leise: „Ja, du hast recht! Ich will gefaßt und ruhig sein um — der Kinder willen. Der Herr kann uns nicht so tief, so fürchtbar tief sinken lassen. Er wird uns schon zur rechten Zeit beistehen und helfen!“

„So recht, mein gutes, braves Weib! Und nun lebt wohl, lebt Alle wohl!“ sprach Waldner, sie sanft an sich drückend. Hierauf hob er die beiden Kleinen zu sich empor, um sie zum Abschied noch einmal herzlich zu küssen. Mit dem Mädchen, welches leise fortweinte, gelang ihm dieses, doch der Knabe wollte nicht vom Halse des Vaters lassen. „Du mußt mit uns gehen, Vater,“ jammerte er, „fort aus diesem häßlichen dunklen Zimmer mit den kleinen Gitterfensterchen. — Ich will es, du darfst nicht hier bleiben!“

Gast mit Gewalt mußte sich Waldner des Knaben entledigen. Dann ging er selbst zur Thüre der Zelle, öffnete sie und während er seine arme Frau hinausgeleitete, versuchte er, den lautweinenden Knaben zu trösten und zum Stillsein zu bewegen. Doch vergebens! Das Kind wollte sich nicht beruhigen lassen. Nachdem sich die eisenschlagene Thüre hinter den Seinigen geschlossen, hörte er die Stimme des Jammernden noch lange draußen auf dem Gange. Sie weckte ein Echo in dem Herzen des armen Mannes und laut weinend und schluchzend warf er sich auf sein ärmliches, hartes Lager.

Frau Waldner langte endlich in ihrer Wohnung an. Doch das Leid des Tages sollte sein Ende noch nicht erreicht haben. Ein Schreiben von Waldner's Prinzipal war angekommen. Auf Alles gefaßt öffnete sie es. Doch der Inhalt, obschon er ihr Glend zu vollenden drohte, entpreßte ihr keine Thränen mehr. Das Schlimmste und Herbeste hatte ihr Herz ja so eben erfahren und durchgemacht! — Der Kaufherr, der ehemalige Jugendfreund Waldner's schrieb ihrem Manne durch Herrn Neermann, daß er unter obwaltenden Umständen sich leider genöthigt sehe, das bestandene Verhältnis zwischen ihm und Waldner hiermit zu lösen. Die bereits empfangenen Vorlagen auf dessen Gehalt

wolle er jedoch in Betracht der traurigen Lage der Familie als getilgt betrachten!

So handelte ein Freund an den Armen!

### V.

Verschiedenartige Freunde.

Wie ein Lauffeuer hatte sich die Neuigkeit, daß Waldner als der Unterschlagung des Briefes dringend verdächtig, verhaftet worden, in der Stadt verbreitet. Hierzu hatte die Redseligkeit des Herrn Buchhalters Neermann natürlich das ihrige redlich beigetragen, ebenso zu den meist harten und vor schnellen Urtheilen, die über den armen Mann gefällt wurden.

Wer hätte das gedacht! so hieß es hier; ein Mann, der, nachdem er in seinem Geschäfte bankerott geworden — wohl nur durch seine eigene Schuld! es kann ja nicht anders sein! — von seinem alten Freunde, dem ehrenwerthen Kaufmann K. mittheilte in sein Comptoir aufgenommen worden — daß dieser Mann einen solchen schlechten Streich vollführen könnte!?

Herr. K. kann sich gratuliren, ihn los geworden zu sein! Wer weiß, was er dort noch mit der Zeit angestellt haben würde! — hieß es anderwärts.

Und wieder sagten die Einen: Unbegreiflich bleibt es doch, wie er noch die Redheit haben konnte, nach begangener Unterschlagung selbst die Sache ans Licht, in die Oeffentlichkeit und vor das Gericht zu bringen?!

Das ist ja eben das Entsetzliche, das Raffinirte seines Thuns, daß er so die Schuld auf den armen alten Briefträger Neufel zu schieben versuchte!

Schändlich! abscheulich! — Wer hätte das gedacht?! Uebrigens soll an seiner Frau auch nicht viel sein. Die kennt man wenig. Uebles hat man doch noch nicht von ihr gehört. Sie soll sehr zurückgezogen leben.

O, über die — sagte wieder ein Anderer — habe ich schöne Geschichten vernommen! Eine stille, heimliche Verschwenderin soll sie sein. Gut essen und trinken! den ganzen Tag Kuchen und Kaffee! und dabei keine Ordnung, keine Kenntniß des Hauswesens, keine Achtung vor dem Gelde! Da mußte der arme Mann denn natürlich zu Grunde gehen und so tief, zum Dieb herabsinken!

Es ist entsetzlich, was man nicht Alles erlebt! Wer hätte das von Waldner gedacht?!

Er wird wohl seiner Strafe nicht entgehen, und hoffentlich bekommt seine saubere Hälfte auch etwas mit ab! —

(Fortsetzung folgt.)

### Gold-Cours

der K. württemb. Staatskassen-Verwaltung.  
Stuttgart, den 1. September 1864.

|                                      |              |
|--------------------------------------|--------------|
| Württemberg. Dukaten (Fester Cours.) | 5 fl. 45 fr. |
| Dukaten mit veränderlichem Cours     | 5 fl. 32 fr. |
| Preussische Pistolen                 | 9 fl. 55 fr. |
| Anderer ditto                        | 9 fl. 38 fr. |
| 20 Frank-Stücke                      | 9 fl. 24 fr. |

Redaktion, Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

